



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kunst-Kaemmerlein christlicher Weißheit

Martinus <a Matre Dei>

Gedruckt zu Cölln, MDCXLII

Gewisse Weiß oder Form seine Betrachtung vber vorgesagte Bereitung
zum seligen Todt anzustellen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46701)

Der 2. Punct.

Hilff zum andern von dem H^{er}rn
 Gnad durch ein heiliges Vatter vn-
 ser / damit du diß Werck rechtmässig vnd
 andächtig mögest verrichten. Erwöhle die
 gloriwürdigste Jungfraw Maria / ein
 wahre Mutter aller Sünder / zu einer
 Fürsprecherin / wie auch den Heiligen
 dessen Nahmen du hast / deinen Schutze
 Engel / vnd andere Heiligen mehr /c.

Der 3. Punct.

Der Betrachtende dieses Exercitij
 treffe mit seinem H^{er}rn G^{ott} einen
 Bund / nemlich er wolle ihm so offi ge-
 fallen lassen / oder auch selbst thun vnd
 begeren / alles / was sonstens guts / vnd
 zur Göttlichen Ehren vnd Gefallen ge-
 schehen ist / noch geschehe / vnd hinfürö ge-
 schehen könne / oder werde / als offi er die
 Glocke höre / oder ein Buch oder Rosen-
 krantz angreiffe. Allhie kan ein jeder
 ihm gelegene Zeichen mehr machen /
 nach seinem Gefallen. Ja er wolle so
 offi sich selbst G^{ott} auffopfern / seinen
 Feinden verzeihen / seine Sünd bereuen /c.
 Wiedann weiläuffiger wird erkläret wer-
 den.

den/wann wir zu der Übung werden kommen. Vnd daß er diesen seinen Vorsatz so oft bekräftigen vnd erneuern wolle / als oft es möglich/ze.

Auff daß aber ein frommer Christ desto eifriger werde / diese Übung zu gebrauchen / vnd oft zu erneuern / soll er bedencken / wie hoch sträfflich es wäre / wann er ihm ein Vorsatz machte / daß er so oft sich belustigen vnd ein Wolgefallen haben wolle an allem / was jemahl Übels begangen / oder noch begangen kan werden / als oft er die Ohr hörte / oder seine Hand bewegte / ze.
Ist diß nun so schädlich im bösen / warum wirds nicht heylsam vnd nutzbar seyn im guten? Allzeit vnd bevorab in Todesnöthen wird dieser Bund vnd Pact mit Gott getroffen / der jetzt sterbenden Seel hoch erspriesslich vnd tröstlich seyn / wann der arme Krancke nur mit Gedancken / ohn einige Leibs- oder Seelen Beschwärmuß sich zu Gott erhebt / vnd solch verdienstlichs Werck vbt vnd erneuert / sprechend: Herr / was ich gesagt hab / das ist gesagt / der Bund den ich mit dir getroffen / sey vnd bleib getroffen / ze.

Ander Theil dieser Form.

Der 1. Punct.

Ist dieß folge die gemeine Reiche
in gewöhnlicher Sprach (dann dieß
wird zu der Andacht besser dienen)
wann man kompt zu den Worten/
Meine Schuld / soll man solchs von
Herken sagen / vnd sich vor Christum dem
Gekreuzigten stellen / wie der demütige
Offene Sünder / oder Verlohrne Sohn
vor seinem Vatter. Vnd da seines Glau-
bens Bekantnuß thun / oder mit Spre-
chung des Apostolischen Glaubens / oder
sonsten.

Der 2. Punct.

Welters ist wol auffzumerkcken / daß
alle Werck / die er thut / sie seyen an
sich selbst oder von Natur gut (als betten/
fasten / Weß hören / zc.) oder Mittel-
Ding / (als essen / trincken / reden / zc.)
auch vor ihm andere viel heilige Leuch- vnd
Diener Gottes gethan haben / vnd noch
thun / vnd werden thun. Damit er nun
auch deren Verdienst theilhaftig werde /
vnd seine Werck mit derselben vereinige /

1785

spreche er also: **H**Erz / was alle thun /
wie alle thun / vnd zu was **E**nd alle
thun / das thue ich auch. Als wolte er
sagen: **D**is **W**erck / welches andere
thun / begere ich auch zuthun: wie alle /
das ist / eben mit solchem **E**iffer / **A**n-
dacht / **R**einigkeith vnd **V**ollkommenheit:
vnd zu was **E**nd alle / das ist / mit eben
dieser heiliger **M**einung / **Z**iel vnd
End / zu welchem sie es ver-vñ gericht.
Dis ist die vorrefflichste **W**eis / seine
Werck zu solcher **V**ollkommenheit vnd
Verdienst zu bringen / wie die **H**eiligen
Gottes gethan haben / bevorab wann er
ihm einbildet / er sey eben vnder solchen
heiligen **M**enschen / die solchs **W**erck mit
vnd neben ihm verrichten. **D**is vmb soviel
besser zu verstehen / bedenck ein **C**hrist das
Gegentheil. **N**emblich wie hoch sträfflich
vnd verdamblich es ihm fallen würde /
wann er nicht allein fluchte / schwörete /
stielte / todtschlug / **z**c. sondern auch von
von **H**erzen wünschte / daß er bey allen
Dieben / **M**ördern / **E**hebrechern / **z**c. ge-
wesen / vnd nicht allein was / vnd wie sie /
son-

sondern noch viel vbler / mehr vnd grössere
 Sünden begangen hätte. Was würde
 ein solcher für ein grewliches Laster / ja
 ein Laster aller Laster begehen? Eben also /
 wann ich eine Weis höre / Exempel weiß /
 oder sonst ein gut Werck verrichte / vnd
 mich an meiner Andacht nicht begnügen
 lasse / sondern auß innerlichem Herzen be-
 gere vnd wünsche / daß ich mit allen vnd je-
 den auff's allerbeste / andächtigste vnd voll-
 kommenste / als alle vnd jede thun / gethan
 haben / vnd noch thun werden / auch also
 thun möchte / solte mir diß nicht allein zum
 hohen Verdienst / sondern auch zu großem
 Trost meines Herzens gedenen? Ach ich
 besorge / keiner werde diesen Herzen-Trost
 empfinden / er hab es dann versucht.

Diesem besser nachzusehen / hat vnser
 Lehr-Zünger in dieser Schul weiter zu be-
 trachten / vnd ihm vorzubilden / daß nur
 zweyerley Weise seyen zu sterben / erstliche
 sterben dahin in Todt-sünden / vnd werden
 verdampft. Andere sterben in der Gnaden-
 Gottes / vnd erlangen die ewige Glory.
 Darumb bilde er ihm für zween Spital /
 in deren ein- oder andern alle sterben müß-
 sen.

sen. Einer ist gleich einem grossen weiten Saal / fast duncfel / abschewlich / von Gestanck vnleidlich / voller Teuffel / die auffwarten / bis die elende Seelen aufffahren / vnd von ihnen in Abgrund geschlept werden. Nun sehe dich in diesem Saal mit deinen geistlichen Augen vmb / so wirst du da finden alle Abtrinnigen vom Glauben vnd Religion / Ketzer / Gottslästerer / Todtschläger / Bleißner / Ehrenschänder / Dieb / falsche Schwörer / ic. Ach wie gleich bist du vielen auß diesen ? Erforsche dein Gewissen / vnd sage Gott schuldigen Danck / daß er dir Zeit vnd Gelegenheit gibt / deine Sünden abzubüssen / vnd der grausamen Straff / so du wol verdienest / durch Vorbereitung zum Todt zu entgehen. Hast du dich aber mit solchen schwarzen Lastern nicht befleckt / so schreib es der Barmhertzigkeit Gottes zu / die dich erhalten / vnd in das andere Spital / da die heilige Leuth sterben / verodnet hat. Diesen schaw an / als ein schönen / glantzenden / wolriechenden / güldenen Saal / voller Engel vnd himmlischer Klarheit / da der Eingang zwar eng / aber die Glückseligkeit vnd

hülff

hülffreiche Beystand Gottes groß ist. Darin sehe wie die Heiligen Gottes so süßlich in vollem Trost/ Lieb vnd Hoffnung zur Seligkeit abscheiden / vnd spreche: Herz/ was alle/ wie alle/ vnd warumb alle: Das ist: Den Todt / den alle diese leiden/ will ich auch leiden / vnd diß mit eben solchem Geist / Eiffer vnd Andacht/ wie diese alle/ vnd eben zu solchem End/ zu welchem sie alle.

Weil ich aber so reich von Verdiensten nicht bin / (soll ein frommer Christ sagen vnd gedencfen) vnd weniger vermag / als ein armer Bettler. / will ich mich zu dieser grossen Zahl so vberreicher Heiligen / beyderley Geschlechts / demüthiglich begeben / vnd von allen vnd jeden insonderheit ein Almuse begeren. Zum Exempel/ mag er von den Patriarchen begeren den Glauben / die Hoffnung von den Propheten/ von den Aposteln die Liebe / die Starckmüthigkeit von den Martyrern/ &c. Seines Nahmens Patronen bitte er vmb Verzeihung daß er seinen Nahmen mit der That nicht hat gezieret/ vnd nehme ihme für / die Tugenden / die an ihm vortrefflich seynd /

hine

blnsüro fleissiger zu vben. Er vergesse auch
 der glornwürdigsten Jungfrawen **MARIÆ**
 nicht / als die ein Trösterin ist aller Be-
 trübten / vnd sehe mit innerlichen Augen/
 wie sie nicht auß Todes-Zwang / sondern
 lauter Lieb ihren Geist auffgibt: Von der
 bitte erstlich vmb Verzeihung / daß du dich
 so nachlässig in ihrem Dienst verhalten /
 darnach begere auch einen heiligen Todt /
 darvon du mehr auß Liebe zum himlischen
 Vatterland / als auß Zwang der Natur
 auffgelöst werdest / vnd spreche:

Maria Mutter der Güteigkeit /
 Mutter der Barmherzigkeit /
 Beschütz vns vor des Teuffels Händ /
 Vnd nimb vns auff am letzten End.

Vor allen andern aber soll der Betrachtende den sterbenden Herrn Christum am
 Creutz besuchen / vnd sehen wie er vom
 Vatter verlassen / voller Schmerzen / vnd
 mit Schmah-Worten beladen / jedoch
 willig vnd bereit / seinen Geist in die
 Händ des Vatters befehlet / sprechend:
 Vatter / in deine Hände befehle ich
 meinen Geist. Ober welche Wort vns
 P. Guido, Tract. 4. in Euang. also schreibt:
 Er

Er befehlet dem Vatter seinen Geist / nicht daß er es bedürffe / sondern vns lehre / in der Stund des Todes vnsern Geist auch dem HERN zu befehlen. Eben diese Wort nimb auß seinem heiligen Mund / vnd sprich mit inniglicher Andacht : Vatter / in deine Hände / &c. Insonderheit sollen die Sterbenden solche Befehlung fleissig brauchen / dann sie ist voller Verdiensts / vnd Gott sehr angenehm.

Der 3. Purzel.

Weil offtermaln die / so bey den Kranken auffwarten / die Zeit mit vnnützlichem Geschwätz / oder doch nicht wie sie solten / zubringen / vnd dem Kranken wenig nutzen / will ich ein Sechster gottseliger Werck allhero setzen / sampt auff was Weise solcher zu gebrauchen / vnd zu vermehren sene / vnd ist trefflich gut / daß der gesunde Mensch solchen zuvor fleissig vberim letzten End aber von andern ihm lasse vorlesen / vnd mit den Gedancken begreiffe. Darzu dann trefflich dienen wird / daß ein gottseliger Christ solche sechserley Übungen

lungen in absonderliche Briefflein verfas-
se / in der letzten Noth den vmbstehenden
Religiosen / oder andern Geistlichen Per-
sonen darreiche / daß sie es ihm vorlesen /
dardurch er sein Herz vnnnd Gedancken zu
Gott erwecken / viel himmlischen Trosts
schöpffen / vnnnd die andere auch ohne Ru-
hen nicht lassen wird. Freylich wird die
Göttliche Majestät denen / die andern in
solchen letzten Nöthen beywohnen / eben
mit gleicher Maas messen / wann sie an
ihr End kommen / vnnnd ohn Trost vnd
Hülff nicht lassen / welche andern solchs
Werck der Liebe erwiesen haben. Nicht
weniger Hülff haben auch die Krancken
zu hoffen / wann sie fromme / Gott gefälli-
ge / Geistliche Personen zu sich beruffen /
durch deren Gebett sie vor der Versuchung
des Feinds behütet / getröst / vnd zum seli-
gen Todt mögen befördert werden. Dar-
umb beyde fleißig vnnnd vnverdrossen seyn
sollen / diese solche zu sich zu beruffen / jene
in solchem Nothfall ihren Fleiß / Andacht /
Gebett vnd Hülff nicht zu sparen / es wirds
der Herr beyderseits wol belohnen / wie auß
folgenden Exempeln abzunehmen.

Als

Als der Pabst Stephanus vnfern von Florens krank lage / besuchte ihn der H. Abt zu Cluniaco, Hugo, so lang dieser heilig Mann bey dem Pabst war / ihn tröste / vnd betete / muste der Teuffel (der ihm sichtbarlich erschiene) abweichen: Wann aber der Heilig ihn verliesse / kam der Teuffel wider zu ihm. Darumb dann der Pabst den Abt Hugo offt beruffte / damit er den Sathan offt vertriebe / wie er den Vmbstehenden bekant / endlich sich des H. Manns Gebett befehlend / seinen Geist Gott dem H. Ern ohn Verhinderung des Teuffels / auffgeben hat.

Eben diß bezeuget der H. Gregorius. lib. 4. dialog. cap. 38. mit diesen Worten: Vor zweyen Jahren begab sich ein Bruder in mein Kloster / bey der Kirchen Iohannis vnd Pauli der H. Martyrer gelegen / welcher / nachdem er wol probirt / auffgenommen worden / diesem folgte sein Bruder Theodorus genant / mehr auß fleischlicher Lieb / als Begierd Gott zu dienen. Als er nun in Schwachheit geriethe / vnd sein End herbey came / giengen die Brüder zu ihm / mit ihrem Gebett seinen

Eod

Tode zu erleichtern / vnd die Seel Gott zu
befehlen. Der Leib war schier todt / vnd be-
fandte sich nur ein wenig lebhaftte Krafft
vmb's Herz / vnd bettetten die Brüder desto
inbrünstiger für ihn / je näher er zum End
kam. Er aber fieng vngesehr an mit mög-
lichen Kräfften zu schreyen / vnd ihr Ge-
bett zu verhindern / sprechend: Weichet
von hinnen / weichet von hinnen / daß
ich bin einem Drachen vbergeben /
der mich verschlingen soll / vnd wegen
ewerer Gegenwart vermag ers nicht.
Meinen Kopff hat er schon in seinem
Rachen / gebt ihm Raum / daß er mich
nicht lang peinige / vnd thue was er
thun will. Bin ich ihm doch zu fressen
geben / warumb muß ich ewert wegen
lang leiden? Die Brüder aber sprachen
zu ihm: Was redest du / Bruder?
Bezeichne dich mit dem H. Crucz.
Gern wolte ich mich bezeichnen /
antwortet er / aber der Drach verhin-
dert mich. Da fielen die Brüder auff die
Erde / vnd bettetten zu Gott mit Zähren /
das

Daß er ihn doch von dieser Straff erledigen wolte. Bald fieng der Kranck an/ Gilt dem H. Ern mit heller Stimmi Danck zu sagen/ sprechend: Gelobt sey Gott/ der Drach/ welcher mich anfienge zu verschlingen / ist durch ewer Gebett vertrieben/ vnd hat nicht bleiben können. Nun bittet auch für meine Sünden/ dann ich bin bereit/ mich zu bekehren/ vnd das Welt-Leben gänzlich zu verlassen/ wider dann auch geihan / vnd selig gestorben ist. So viel vermag das Gebett der beywesenden Geistlichen Personen.

Als der H. Anselmus Bischoff zu Cantelberg in einem Kloster war/ begundte ein Bruder darin krank zu werden/ vnd fieng an zu sterben. Einmals er seuffzte er jämmerlich / vnd verdeckte sein Gesicht/ ob sehe er ein erschreckliche Gestalt. Die beystehende Brüder entsetzten sich / vnd fragten / was ihm vorkäme? Er aber sprach: Ihr sehet / daß zween ungeheure Wölff mich ertruckten / vnd mit ihren Zähnen mich beginnen zu ersticken!

sticken / vnd fragt erst was mir sey ?
 Da lieff erkend ein Bruder mit Nahmen
 Riculphus zum H. Anselmo, erzehlet ihm
 des Krancken Zustand. Anselmus begab
 sich an ein geheimes Orck / schickte Ri-
 culphum zum Krancken / kam aber auch
 bald dahin / hub seine Hand auff / zeichnet
 ihn / vnd sprach: Im Nahmen des
 Vatters / vnd des Sohns / vnd des
 Heiligen Geists. Vnd der Kranck
 ward also bald erledigt / fieng an mit fröli-
 chem Angesicht zu erzehlen / wie er auß
 des H. Anselmi Mund eine Flamme einer
 Lanzen gleich hätte sehen außgehen / wel-
 che auff die Wölff geschossen / vnd sie ab-
 getrieben. Sagte Gott für diese Wohlthat
 Danck vnd verschied im Frieden.

Von Cunone Herz zu Malburg er-
 zehlet Casarius, lib. II. cap. 7. ein gleiches
 Exempel. Dieser hätte den meisten Theil
 seines Lebens in Frechheit vnd weltlicher
 Vppigkeit zugebracht / ward endlich von
 Gott im Gewissen gerühret / betrachtet sein
 End / vnd begab sich in den Cistercienser
 Orden Bus zu thun / lebte darin drey

Jahr / vnd erfüllte seine Zeit also / daß er
 auch den Gipffel der Vollkommenheit er-
 reichte / vnd von Gott sein End des Le-
 bens verstande / darzu er dann zuvor wol
 bereit / mit Freuden eilte. Nicht fern
 vom selben Ort war ein besessene Frau /
 welche eben zu der Zeit der Geist verlassen /
 aber bald darnach widerumb grausamlich
 peinigte. Die Ursach dieser geblinden
 Enderung forschere von ihm der Priester /
 dem sie zugeführt war. Da sprach der
 Teuffel: Ein solcher Ordens-Mann
 ist zu Cisterk Franck gelegen / vnd da
 er sollte sterben / mußten unserer fünff-
 zehen tausent / vnd auch ich / daselbst
 erscheinen. Was habt ihr aber außge-
 richt? fragt der Priester. Ach gar nichts /
 antwortet der Teuffel / wir haben nicht
 dörfen nahe hinzu treten / wegen des
 Geschreys der beschorenen Mönch /
 die vmb das Bett herumb stunden.
 Länger als vierzig Jahr hat er vns
 gedienet / vnd nur drey Jahr dem an-
 dern HERN / der ihn vns dannoch

auf

auff den Klawen gerissen. Daher
seynd wir so rasend worden / vnd ich
sonderlich in diesem Weib / muß mei-
nen Muth also erkühlen.

Es ist aber Gott der Herr also gütig
gegen vns Menschen / daß er nicht allein
vns gibt / was für vns seine getrewe Die-
ner begeren / sondern wann sie solches schon
vergessen zu begeren / wir aber ihnen solchs
befohlen zu bitten / vnd vns darauß verlas-
sen / sie werdens erlangen / wann sie bitten /
so läst er es vns ebenwol widerfahren / wie
solches vns die H. Gertrudis offenbaret
hat. Wer nun mehrern Bericht begeret /
wie er sich in diesem so hochwichtigen
Werck soll verhalten / der lese den An-
derricht für die Sterbenden / vnser P.
Alphonli à Matre Dei , vnd die Kunst
Wol zu Sterben / Hieronymi à Ma-
tre Dei, parte 7.

Eine Weise / Wie man vorgesagten
Sechster gebrauchen / oder dessen B.
bung erwecken soll.

Erstes Werck : Ich liebe Gott meinen
2 3 Herrn.

Herrn. 2. Ich hoffe in Gott. 3. Ich glaube in Gott. 4. Es reuet mich, daß ich meinen Gott erzürnt hab / nur darumb weil er ist / der er ist. 5. Ich vbergib mich ganz vnd gänzlich in seine Hände / vnd sage ihm Danck / für alle vnd jede von ihm empfangene Wohlthaten. 6. Von Herzen erfreue ich mich / vnd frolocke wegen alles guten / welches geschehen ist / jeso geschicht / vnd noch geschehen wird / zu G D Ees meines Herrn Ehr.

Wie diß im andern Sechster nach der Länge soll außgeführt werden / wollen wir in der Übung selbst sehen.

Im 3. Sechster werden gleiche Wort gebraucht / jedoch mit zugesetzter Übung der Freud / weil die H. Patriarchen / Propheten / Aposteln / etc. selbe auch in sich erweckt / als nemlich 1. Ich liebe G D E meinen Herrn / vnd erfreue mich der Liebe / welche die Heiligen auch gegen ihn gehabt haben. 2. Ich hoffe in Gott / vnd erfreue mich der Hoffnung / in welcher sich die Heiligen geübt haben / etc. wie in folgender Übung klärlicher wird können verstanden werden. Dem Kraucken aber zu Nutz soll man

man am meisten deren Heiligen allhie gedencen / zu welchen er ein besondere Andacht in seinem Leben gehabt / vnd durch deren Fürbitt ihm Gnad vnd Hülf erwerbten: Dann diß ist sehr nützlich.

Das dritte Theil dieser Form.

Der 1. Punct.

In jeder Christ wird ja wol wissen / daß ihn Christus sein Herz vnd Erlöser zum Erben aller seiner Verdiensten habe eingesetzt: Weil er dann auß sich selbst nichts hat / seine gemachte Schulden zu bezahlen / soll er sich / so viel an ihm ist / vermittels der Gnaden **GDIES** / befeissen / seine Sünden zu berewen / allein weil **GDIE** der ist / der er ist. Darauff stelle er sich vor **GDIE** den Vatter / vnd spreche: Ob ich wol / Himmlischer Vatter / keine Verdiensten / vnd gar nichts sonst in mir hab / mit welchen ich meine gemachte Schulden bezahlen kan / will ich doch durch die Erbschafft Christi meines Herren / deren er mich theilhaftig gemacht / solche ablegen. Darnach durchlauffe er mit den Gedancken alle seine Glieder / vnd

labe an von den Füßen / Exempel weiß /
 vnd spreche: Es reuet mich / daß ich deine
 Majestät mit meinen Füßen erzürnet / sol-
 che Sünd abzubüssen / opffere ich dir die
 Fuß Jesu Christi / welche meiner wegen
 mit Nägeln durchgraben worden. Also
 von den Händen / Ohren / Augen / ic.
 Diese Betrachtung wird der Seelen so
 wol im Leben / als am End desselben sehr
 tröstlich seyn / wann sie nur recht geübt
 wird.

Der 2. Punct.

Es erzehlet der Ehrw. Herz Ioannes
 Thaulerus in seiner Ermahnung zum
 guten Tode / ein wunderlichen Fall / vnd
 spricht: Es hab ein glaubwürdiger Man /
 nahe an seinem End ligend / gesehen / drey
 Kotten Teuffel bey ihm stehen / denen er
 fast auch zur Hölle hätte müssen nachfol-
 gen / so oft er aber eins auß den dreyen
 Gebettlein (welche ich hernach für der Di-
 tanen setzen will) gesprochen / sey eine Kotte
 der Teuffel verschwunden / bis nach allen
 dreyen / sie alle abgewichen / vnd ihn vnver-
 sucht gelassen / welche man fleißig gebrau-
 chen soll.

Der

Der 3 Punct.

Nach obgesetzte Betrachtung soll folgen
 die Litaneen der Heiligen / darin mit die-
 sem † Zeichen notirt seynd dieselbe / wel-
 chen Gott der Herr besondere Gnad ge-
 ben / den Krancken beyzuspringen. Dar-
 auff folgen mag die Befehlung der Seelen
 in Gottes Hand / nach Gebrauch der
 Kirchen / beneben einem Vater vnser
 vnd Ave Maria / darnach spreche:
 Jesu / O Jesu / Jesu / es reuet mich
 daß ich jemaln deine Göttliche Ma-
 jestät erzürnet hab. In deine Hand
 befehle ich meinen Geist: Maria
 Mutter der Gütigkeit / ic. wie oben.
 Rahsam ist es auch dem Krancken ein
 Crucifix dargeben / welches er umbfah
 vnd küßt / ihm Danck sage wegen sol-
 cher Gnad / die viel andere nicht haben /
 auch soll er des getroffenen Bunds mit
 Gott nicht vergessen / oft denselben er-
 newern / vnd sprechen: Herz / was ich ge-
 sagt hab / das sey gesagt / vnd bekräf-
 tige es mit allen meinen Kräfften.

L. S.

Da

Da muß dann beschließlich folgen ein
starcker Vorsatz sein Leben zu bessern/ vnd
in der wenigen noch vbrigen Zeit die Sün-
den zu beweynen / sich dem Göttlichen
Dienst gänglich zu ergeben / vnd seines
Stand's Pflichten mit GOTTES Gnad
vnd Beystand auff's allervollkommen-
lichst zu leisten / GOTT
allein zu Ehren.

(* *)



Auff